



Zusammenfassung:

Die Dissertation befasst sich mit dem literarischen Engagement beninischer Frauen in der Gegenwart und betont den Beitrag ihrer Werke zum gesellschaftspolitischen Funktionieren des Landes. Beninische Autorinnen sind Teil einer weiblichen literarischen Tradition, die Themen im Zusammenhang mit dem Status von Frauen anspricht, wie ihre Kolleginnen – Mariama Bâ, Aminata Sow Fall, Simone Kaya, Nafissatou Diallo Niang, Aminata Maïga-Ka – die die afrikanische weibliche literarische Tradition aufgebaut haben. Die Frauenliteratur in Benin ist jung, aber bereits reich, weil sie aus zwei Quellen schöpft, einerseits der mündlichen Überlieferung und andererseits der gelebten Erfahrung ihrer Schriftsteller: Die Ergebnisse sind auf der Ebene der Weihebehörden, wie z. B. als Schulen - durch die Aufnahme von Werken in weiterführende Bildungsprogramme - sowie die Ergebnisse der verschiedenen Literaturpreise. Es handelt sich also um ein weibliches Schreiben, das mit der politischen Rolle verbunden ist, die Literatur in der Gesellschaft spielen muss. Schriftstellerinnen in Benin streben nach symbolischem Kapital gemäß dem von Pierre Bourdieu etablierten Feld, das vier Positionen von Schriftstellern festlegt, die sich durch ihren Politisierungsgrad unterscheiden. Aufgrund der allgemein sehr hohen Analphabetenrate in Afrika, insbesondere in Benin, vermitteln beninische Autorinnen analphabetischen Frauen mündlich die in ihren literarischen Werken enthaltene feministische Botschaft. Sie haben auch kollektive Werke geschaffen, um die Botschaft, die sie vermitteln wollen, zu verstärken. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, dank literarischer Unterstützung immer stärker auf die Stellung der Frau einzuwirken. Die Herausgabe der Sammelwerke von Schriftstellerinnen aus Benin markiert einen Höhepunkt im gesellschaftlichen Engagement dieser Frauen in der Literatur. Indem jeder seinen Standpunkt zum Zustand der Frau darlegt und auch seine persönlichen Erfahrungen mit Originalen und Gemeinsamkeiten wiedergibt, erreichen die beninischen Autoren eine Leserschaft, die sowohl unterschiedlich als auch wichtiger ist, auch dank der generischen Vielfalt ihrer Schriften. Wie ihre Vorfahren, die Amazonas-Frauen, kämpfen die beninischen Schriftsteller für ihre Sache, indem sie sich entschieden dem sozialen Kampf verschrieben haben. Die Schriftsteller der neuen Generation haben sich des Romangenres bemächtigt, dessen Erfolg Teil einer quantitativen Steigerung der literarischen Produktion ist. Das romanistische Genre ermöglicht beninischen Autorinnen, ihre Analysen sozialer Probleme zum Ausdruck zu bringen, in denen das Wirkliche verschleiert ist. Ein weiteres Investitionsfeld für Autorinnen ist die Kinderliteratur, ein Bereich, in dem die traditionelle Rolle der Frau als Erzieherin ihre volle Dimension findet. Die Schriftstellerinnen Benins greifen die französische Sprache auf, um zu erzählen, was sie in ihren Herkunftssprachen nicht ausdrücken können. Französisch wird die Sprache des Kampfes, der Denunziation, der Bestätigung und des Engagements für beninische Autoren. Das Schreiben von Frauen in Benin ist daher eine engagierte Art des Schreibens, die sich sofort in den Kampf einfügt, der von nationalen und internationalen Organisationen in den Diensten der Sache der Frauen geführt wird.